

lution) gab es in den Festungen Verwahrungsorte für die angesteckten Dirnen, wo sie mehrere Monate lang zur Arbeit angehalten wurden.“ Welche Festungen sind hier gemeint? Der Verfasser dieser Denkschrift sagt nichts darüber, allein die Angabe ist merkwürdig und verdient, hier mitgeteilt zu werden.

Das umsichtigste wie das scharfsinnigste von diesen Projekten, das von einem mit den damaligen Umständen wohlbekannten Pariser Wundarzte eingereicht wurde, bezeichnete als das beste Mittel gegen das angegebene Übel die Organisation eines Hauses in jedem Arrondissement; alle Dirnen sollten gehalten sein, sich hier wöchentlich zweimal zu einer Besichtigung einzustellen, die krank befundenen zurückbehalten und dann in die Spitäler gesandt werden. Bei jedem dieser Büros müßten vier Gesundheitsbeamte und drei Gehilfen angestellt werden.

Die Prüfung und Würdigung all dieser Pläne nahmen ziemlich viel Zeit weg; anfangs hatte der Präfekt die Idee, solche Besichtigung im Hause zu bestimmter Zeit von Wundärzten vornehmen zu lassen, welche mit den venerischen Krankheiten wohl bekannt wären und stellte zu dem Zweck den Wundarzt Soupé, damals im Dienst bei dem Dépôt der Präfektur, Brunet, Wundarzt in la Force und Coulon, ehemaligen Oberwundarzt der Musketiere, an; allein nach verschiedenen Konferenzen wurden vom Präfekten, da er in der ganzen Sache nichts als einen einfachen Versuch sah, alle diese Ernennungen wieder zurückgenommen und Coulon allein beibehalten.

Um das nun folgende zu verstehen, muß ich notwendig im voraus bemerken, daß man, um einen Beitrag für die Kosten zu haben, welche das Einschreiben, die Beaufsichtigung und besonders die ärztliche Behandlung erforderte, es für angemessen hielt, den einzeln wohnenden Freudenmädchen eine Taxe von drei Franken monatlich und den Inhaberinnen der Häuser eine von 12 Franken aufzulegen, auf welche ich später zurückkomme.

Wir sehen also Coulon mit der Gesundheitspflege allein beauftragt, aber da er doch unmöglich allein alle nötigen Besuche machen konnte, so ließ er sich einen gewissen Teytaut begeben, der die Anwartschaft auf den Dienst hatte, und während einiger Jahre teilten beide die Geschäfte.

Jetzt wird meine Arbeit schwierig; ich bin genötigt, Dinge zu erzählen, welche Männern, denen die Behörde so wichtige Ämter